

halt nicht groß zu...
eine Zufuhr...
einmal würde der...
vorhanden...
wurden fol...
30-70, Mittel...
60, 35-45, Ge...
50-55 A.

Der Gesellschaftler
Amts- und Anzeigebblatt für
den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen "Feierstunden",
"Unsere Heimat", "Die Mode vom Tage".



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Samo, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschl. Träger-
lohn A 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktag, Vertriebs-
zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
leitung, Druck und Verlag von G. B. Zoller
(Inh. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigepreise: 1 spaltige Bergzelle oder
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
Kleinanzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J.
Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 275

Gegründet 1827

Dienstag, den 24. November 1931

Verlagspreis Nr. 29

105. Jahrgang

Die Schlussfizierung des Wirtschaftsbeirats

Amtlicher Bericht

Berlin, 23. Nov. In der Reichskanzlei fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg die Schlussfizierung des Wirtschaftsbeirats der Reichsregierung statt.

Reichskanzler Dr. Brüning fasste das Ergebnis der Arbeit der Ausschüsse folgendermaßen zusammen:

1. Aufgaben

Der Wirtschaftsbeirat schloß sich der Auffassung der Reichsregierung an, daß die in Aussicht nehmenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen darauf gerichtet sein müssen, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und der anderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Aufwendungen der gesamten Wirtschaft in welchem Maß an die teils durch Währungsveränderungen, teils durch andere Gründe bedingten Preisentwicklungen auf dem Weltmarkt und an die Vermögens- und Einkommenslage in Deutschland anzupassen, unter Abwägung der einzelnen Aufwendungen und Werte aufeinander. Der Wirtschaftsbeirat stellte sich hierbei auf den Boden der Reichsregierung, daß jegliche Maßnahmen inflationistischen Charakters entschieden abzulehnen und daß diese Aufgaben durch einen umfassenden Plan in sich geschlossener und von einander bedingter Maßnahmen zu lösen seien, wobei diese Maßnahmen wegen ihrer Abhängigkeit von einander soweit irgend möglich nicht nur alsbald, sondern auch gleichzeitig getroffen werden müßten. Für den Erfolg dieser Maßnahmen wäre die baldige Beendigung der internationalen Deflation von wesentlicher Bedeutung.

2. Notwendige Voraussetzungen

Der Wirtschaftsbeirat hat auf Wunsch der Reichsregierung Fragen der öffentlichen Staatswirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden im einzelnen nicht erörtert, ist aber mit Reichsregierung und Reichsbank der Auffassung, daß erste Voraussetzung einer Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft der Ausgleich der Haushaltslage im Reich, bei der Reichsbank, in Ländern und Gemeinden ist, da auch eine gesunde Privatwirtschaft erst auf dem Boden einer gesunden Staatswirtschaft erwachsen könne. Hierbei herrschte Übereinstimmung darüber, daß auf die Dauer die deutsche Wirtschaft nicht in der Lage sei, öffentliche Kosten in der jetzigen Höhe zu tragen.

Weiter sei es zur Wiedergesundung und Festigung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft im In- und Ausland notwendig, daß außer der dringend gebotenen Klärung der Reparationsfragen rechtzeitig vor Ablauf des Stillhalteabkommens eine Neuregelung über die in Deutschland investierten ausländischen Kredite hinsichtlich Verzinsung, Tilgung und Sicherstellung geschaffen werde. Für eine weitere Behandlung dieser Frage, die vermutlich erforderlich wird, stellt sich der Wirtschaftsbeirat durch seinen Unteranspruch dem deutschen Schuldnerkomitee weiterhin zur Verfügung. Nebeneinstimmung zwischen Reichsregierung und Wirtschaftsbeirat bestand darüber, daß eine weitere notwendige Voraussetzung umfassender wirtschaftlicher Maßnahmen eine baldige und klare Regelung des Verhältnisses zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Bankensystem sei, weil die im Juli d. J., in dem Monat der Bankenkrise, getroffenen notwendigen Maßnahmen selbstverständlich nur als vorläufige Regelung anzusehen sind.

3. Preisbildung

Im Rahmen der unter Ziffer 1 umschriebenen Aufgaben des Wirtschaftsprogramms liegt nach Auffassung des Wirtschaftsbeirats in erster Linie eine Einwirkung auf Preis und Löhne und Gehälter. Unter Berücksichtigung der Bindungen, die auf beiden Gebieten bestehen, werden sie in Übereinstimmung miteinander gleichmäßig herabgesetzt werden müssen, um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft zu vermeiden. Insbesondere sind die gebundenen Preise einem neuen Preisstand anzupassen. Eine systematische Aushebung sämtlicher Preisbindungen wird jedoch nicht empfohlen; auch sind die erforderlichen Preisentlastungen unzulässig nicht durch eine prozentuale gleichmäßige Verminderung der gegenwärtigen Preise und Preisspannen herbeizuführen. Dagegen sind Richtlinien aufzustellen, nach denen eine dem neuen Wertstand entsprechende Preislage herbeigeführt wird.

Der Wirtschaftsbeirat stellte fest, daß die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in welchem Ausmaß unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Daher hält der Wirtschaftsbeirat eine Berringerung des in vielen Fällen noch besonders hohen Unterschieds zwischen Erzeugerpreis und Verkaufspreis für geboten.

Der Grundgedanke des Tarifvertrags muß aufrechterhalten werden. Auf dem Gebiet des Schlichtungswesens ist eine veränderte Handhabung notwendig. Der Inhalt der Tarifverträge müsse sich mehr als bisher der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen. Der Wirtschaftsbeirat ist übereinstimmend der Auffassung, daß eine Senkung des Finanzstands für die gesamte deutsche Wirtschaft als unbedingt notwendig anzustreben ist. Die Hochzinsen müssen auf einen an-

gemessenen Betrag ermäßigt und der Risikoaufschlag individueller festgesetzt werden.

Zur Herabsetzung der allgemeinen Lebenshaltungskosten ist vor allem eine Senkung der Tarife der öffentlichen Unternehmungen erforderlich. Wenn auch eine Senkung der Personentaxe und eine allgemeine Senkung der Frachttarife nicht möglich scheint, so doch für besonders wichtige Güter und für besonders notleidende Bezirke und Wirtschaftszweige. Die Reichsregierung wird nachdrücklich auf die Landes- und Gemeindebehörden einwirken, um eine fühlbare Herabsetzung aller übrigen Tarife, vor allem bei Straßenbahn, Gas und elektrischen Strom zu erreichen.

Auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft hält der Wirtschaftsbeirat eine Herabsetzung der Mieten zur Erreichung an die verminderten Einkommen für unbedingt geboten. Das Ende der Wohnungsnot ist weiter vorzürücken, dabei jedoch das soziale Mieterrecht für Inhaber kleiner und mittlerer Wohnungen und für lindernde Familien sicherzustellen. Eine sofortige Aufhebung der Hauszinssteuer erscheint nicht möglich, jedoch ist gestaffelter Abbau wünschenswert.

Der Wirtschaftsbeirat weist weiter auf die Maßnahmen zur Sicherung der Ernte im Ostseebiet. Überall in Deutschland muß im Interesse der Volksernährung die ordnungsmäßige Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe sichergestellt werden.

Die Tagung des Wirtschaftsbeirats wurde mit einer Ansprache des Reichspräsidenten abgeschlossen, der den Mitgliedern des Beirats und den zugezogenen Sachverständigen seinen Dank für ihre Arbeit aussprach. Er hoffe, daß die offene Aussprache Verständnis für die Überzeugung der anderen geschaffen habe. Der Reichspräsident bat, daß die Reichsregierung nunmehr mit aller Befehlsmäßigkeit ihre Entschlüsse fass.

Wörterstimmen zu den Zeitfragen.

Berlin, 24. Nov. Vom Abschluß der Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates schreibt die Germania: Wer die Grundabstufungen der Reichsregierung, die sie bei Einsetzung des Wirtschaftsbeirates verfolgte, überfliehet, muß notwendigerweise zu einer falschen Beurteilung der Ergebnisse der Beratungen kommen. Dieses Ergebnis ist letzten Endes die umfassende Ausfüllung des Kanzlerwortes: Ein armes Land muß billig sein. Daß dieses Ziel nur bei absolut gesunder und stabiler Währung und — was in aller engstem Zusammenhang damit steht — bei ausbalancierten öffentlichen Haushalten in Reich, Ländern und Gemeinden erreicht werden kann, ist die gemeinsame Ansicht der Reichsregierung und des Wirtschaftsbeirates. Wir glauben, daß dieser Weg, trotz der schweren Opfer, die er verlangt, der einzige ist, der uns wieder in eine freiere, nach innen und außen abhängige Zukunft führen kann.

Das „Berliner Tageblatt“ nennt den politischen Ertrag der Beratungen „besonders gering“. Wenn Landwirtschaft und Arbeiter nicht einverstanden seien, so sei die gemeinsame Linie nicht mehr zu ziehen.

Der „Vorwärts“ bezeichnet eine neue Aktion zur Senkung der Reallohn „nicht nur als eine Barbarei und wirtschaftliche Sinnlosigkeit“, sondern auch als eine politische Handlung von nicht absehbarer verhängnisvoller Bedeutung.

Die „Völkzeitung“ ist der Auffassung, daß die Zeitfrage alles andere, nur kein einheitliches und klares Wirtschaftsprogramm darstelle. Noch immer habe man es noch nicht begriffen, daß es sich in erster Linie darum handele, durch Senkung der Gesehungskosten die Spanne zwischen

Tagespiegel

In einer Konferenz der deutschen Finanzminister, die Ende November in Berlin stattfand, wird, wie verlautet, Reichsfinanzminister Dietrich angesichts der starken Verschlechterung der Finanzlage vorschlagen, auf die letzten Steuermaßregeln, vor allem auf die Erhöhung der Umsatzsteuer zurückzugreifen, auch der Haushaltsausgleich der Länder und Gemeinden soll erörtert werden. — Preislenkung und Umsatzsteuererhöhung passen allerdings schlecht zusammen.

Die Grüne Front hat den Austritt der drei Landwirtschaftsvertreter aus dem Wirtschaftsbeirat durchaus gebilligt.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß die Beratungen des Wirtschaftsbeirates einen unriedlichen Ausgang genommen hätten; namentlich habe sich der Vertreter der freien Gewerkschaften, Großmann, am Samstag unbefriedigt über das Ergebnis ausgesprochen. Der „Politik-gewerkschaftliche Zentralrat“ erklärt demgegenüber, von einem Gegensatz zur Regierung Brüning habe Großmann nicht gesprochen. Stegerwald habe in der Schlussfizierung am Montag ausdrücklich erklärt, daß von einer einseitigen Lohnsenkung ohne Preislenkung keine Rede sein könne.

Der Landesverband Hessen der Wirtschaftspartei hat beschlossen, die Landtagswahl vom 15. November anzufechten, da die Wahlliste der Partei — wegen verspäteter Einreichung — nicht zugelassen worden war.

Die Staatsanwaltschaft Berlin I hat um Strafverfolgung gegen den Landtagsabgeordneten Rodendorf (Wirtschaftsp.), Vorsitz der Aufsichtsrats der Bank für Handel und Grundbesitz, wegen Bilanzverschleierung nachgesucht.

Bei der Commerz- und Privatbank in Pankow hat der 14jährige Kaffier Prüßing seit 1924 30 000 Mark unterschlagen.

In den Glaswerken in Essen sind zwei Ingenieure, darunter ein Oesterreicher wegen Betrugs von Fabrikabnehmern an Frankreich verhaftet worden. Der Hauptschuldige, der Oesterreicher, wurde gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der „Londoner Telegraph“ kündigt einseitige Zollgegenmaßnahmen gegen Frankreich an, falls Frankreich seinen Zollkampf gegen die Einfuhr englischer Kohle fortsetze.

Kreuzer melden, der japanische General Matsuyama habe in Holland eine neue Provinzialregierung gebildet und sein Heer auf der Linie Tiflis—Kasum am Nonn-Kauf in Stellung gebracht, um dem Vorrücken der Japaner Widerstand zu leisten.

Kosten und Erlös zu erweitern und so der Wirtschaft wieder zur Rentabilität zu verhelfen.

Der „Volksanzeiger“ schreibt, die Zeitfrage machen vielfach einen sehr gewundenen Eindruck. Man merkt, daß man möglichst allen Gesichtspunkten Rechnung tragen möchte und manchmal ist man verführt, zu glauben, als seien die Zeitfrage das Ergebnis eines Kompromisses einer Vielzahl von Interessentenhaufen. Und wie kurz wird die Reparationsfrage gestreift! Ihre grundlegende Bedeutung für die Wirtschaftslage wird gar nicht gewürdigt.

Der „Tag“ sieht in den Zeitfragen eine Zusammenstellung aller Forderungen, die mit dem Endziel einer Gesundung der Wirtschaft an den verschiedensten Stellen erhoben worden sind, von erfüllbaren und unerfüllbaren, von miteinander zu vereinbarenden und sich widersprechenden, von möglichen und nach menschlichem Ermessen unmöglichen Forderungen. Nur das sei ihnen gemeinsam, daß alle diese Forderungen aufgestellt werden, ohne daß gesagt werde, wie man sie verwirklichen könnte.

Brüning über die Winterhilfe

Berlin, 23. Nov. Im Rundfunk sprach gestern abend Reichskanzler Dr. Brüning über die Winterhilfe, wobei er u. a. ausführte: Die schwere Not des Winters erfordere die Mitarbeit aller Volksgenossen zur Bekämpfung der Not und des Elends. Die Lebensstrafe des deutschen Volkes seien nicht gebrochen. Die Reichsregierung habe alles getan, um der Not zu steuern, sie betrachte diese Aufgabe auch weiterhin als eines der dringendsten Erfordernisse; Länder und Gemeinden haben ihre Mittel im Kampf gegen das Elend eingesetzt. Die Maßnahmen der Reichsregierung stellen aber nur die unterste Grenze der Fürsorge dar. Sie schätzen den einzelnen vor dem Allerschlimmsten. Staatliche Mehr-aufwendungen seien aber infolge der schwierigen Lage der Staatsfinanzen nicht möglich. Deshalb habe man die freie Wohlfahrtspflege mit herangezogen. Die wenigen Wochen, die seitdem vergangen sind, haben den Beweis dafür erbracht, daß der Aufruf an das deutsche Volk nicht unobachtet verhallt ist. Ein jeder, der sich noch nicht selbst in Not

befinde, habe gerade in den nächsten Wochen und Monaten die Pflicht, über das Sorgen für sich selbst und die Seinen hinaus den Notleidenden zu helfen, die ohne eigenes Verschulden aus dem Schaffenskreis, aus Arbeit und Verdienst ausgeschlossen wurden. Insbesondere müsse man jener Volksgenossen gedenken, die ihre Heimstätte in den deutschen Grenzgebieten haben, in jenen Bezirken, in denen ganze Städte und Dörfer ohne Erwerb sind, wo die Ungunst des Bodens auch den Bewohnern des Landes ein Auskommen nicht mehr gestattet. Das große Hilfswort solle getragen werden von dem Geist der gegenseitigen Verantwortung, des Zusammenstandens und des Helfenwollens. In ihnen müsse sich das unwandelbare Gesetz der Schicksalsverbundenheit erfüllen. Die Hilfe soll neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt. Glaubt man die Hande der Welt, was trüpfte sie wieder als allein die Not. (Worte aus dem Deutschen Sang.)

Handwritten notes and small advertisements on the left margin.

Neueste Nachrichten

Landesverrat durch „Kritik“

Leipzig, 23. Nov. In der Berliner Zeitschrift „Weltbühne“ war ein den Reichshaushalt kritisierender Artikel „Wichtiges aus der deutschen Luftschiffahrt“ veröffentlicht worden, in dem wichtige militärische Dinge preisgegeben wurden. Wegen den Herausgeber der Zeitschrift, von Offizier, und den Journalisten Walter Kreiser als Verfasser wurde die Anklage wegen Landesverrats erhoben. Der vierde Strafsenat des Reichsgerichts hat nun heute mittag folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten werden wegen Verbrechens gegen § 1 Abs. 2 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse jeder zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zur Ertragung der Kosten verurteilt. Der Artikel nebst den zu seiner Herstellung bestimmten Formen und Platten ist gemäß § 41 Abs. 2 StGB. unbrauchbar zu machen.

Sodann verkündet der Vorsitzende noch folgenden Gerichtsbeschluss: Da die tatsächliche und rechtliche Würdigung des unter Anklage stehenden Artikels durch das Gericht naturgemäß nicht erfolgen kann, ohne die in Rede stehenden geheimen Nachrichten zu erwähnen und zu beleuchten, hat der Senat gemäß § 173 Abs. 2 des Gerichtsverfahrgesetzes beschlossen: Für die Verkündung der Urteilsgründe wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Da sie eine Gefährdung der Staatssicherheit beinhalten, wird die Öffentlichkeit der Verkündung der Urteilsgründe beizuwohnen.

Die Bluttaten in Neumünster

Kiel, 23. Nov. Die polizeilichen Ermittlungen über den kommunistischen Ueberfall auf Nationalsozialisten sind abgeschlossen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben, gegen 23 Beteiligte ist Haftbefehl erlassen, die anderen wurden freigelassen. Beweise sind noch nicht beigebracht, daß auch Reichsbannerleute an dem Ueberfall teilgenommen haben. Der kommunistische Führer Weiffing, der einen Nationalsozialisten erstochen hat, wird vor das Schwurgericht gestellt.

Russisch-polnische Nichtangriffspatentverhandlungen

Warschau, 23. Nov. Eine von der polnischen Telegraphenagentur ausgegebene Meldung bestätigt die Moskauer Nachricht über die Wiederaufnahme der russisch-polnischen Nichtangriffspatentverhandlungen. Der Vorschlag der polnischen Regierung, die Verhandlungen auf Grund des ursprünglichen Entwurfs zu führen, sei von der Regierung der Räteunion angenommen worden. Litwinow habe der Absicht der polnischen Regierung zugestimmt, über die Verhandlungen mit der französischen Regierung in ständiger Fühlung zu bleiben.

Völkerbundskommission für die Mandatschürei

Paris, 23. Nov. Der Völkerbundsarat hat beschlossen, eine Untersuchungskommission nach der Mandatschürei zu senden. Nach dem „Petit Parisien“ soll sie aus einem militärischen Sachverständigen (Franzosen), einem Juristen (Engländer) und einem mit den mandatschurischen Verhältnissen vertrauten Staatsmann (Amerikaner) bestehen. Als militärischen Sachverständigen habe man anscheinend an General Weygand gedacht, jedoch soll dieser angeblich abgelehnt haben, weil er als Vizepräsident des französischen Obersten Kriegsrats notwendigerweise beim Zusammenritt der allgemeinen Abrüstungskonferenz in Europa sein müsse. Man rechne nämlich damit, daß die Untersuchung in der Mandatschürei 3-4 Monate dauern werde.

Kein japanischer Angriff auf Tsingtau?

London, 23. Nov. Einer Timesmeldung aus Tokio zufolge hat das japanische Innenministerium bekanntgegeben, daß das Heer keinen Angriff auf Tsingtau plane; das Ministerium soll allerdings hinzugefügt haben, daß Maßnahmen gegen Räuberbanden, die zwischen Mulden und Tsingtau ihr Unwesen treiben, geplant seien.

Staatsfinanzen und Württ. Beamtenbund

Stuttgart, 23. Nov. Der Württ. Beamtenbund hat in einer der Presse mitgeteilten Eingabe von neuem Stellung gegen die Gehaltskürzungsmaßnahmen der ersten württ. Räteverordnung genommen und vorjünglich gleichmäßig gegen einmalige weitere Gehaltskürzungen seitens des Reichs protestiert.

In der Erklärung des Beamtenbunds ist die Rede von einem „vorherrschenden Defizit“, das den Anlaß zu diesen Kürzungen gegeben habe. Das Württ. Finanzministerium sieht sich veranlaßt, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß seine Schätzung über den Anfall an Reichsteuerüberweisungen, die den Hauptanlaß zu der württ. Räteverordnung gegeben hat, durch das Reichsfinanzministerium in einem Rundschreiben an die Länder in vollem Umfang bestätigt worden sind.

In der Tatsache, daß der württ. Staatshaushalt für 1931 vor Bornehme der Beschlüsse durch die württ. Räteverordnung einen ungeheuren Abmangel von 15 Millionen RM. auswies, sollte daher nicht mehr gezwungen werden.

Der Württ. Beamtenbund möge sich über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen und die Nachrichten beachten, die darüber heute aus Berlin kommen. Darnach haben sich in den letzten Monaten die deutschen Finanzen erneut geradezu verhängnisvoll verschlechtert und die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen vor die Frage stellen, ob jene Reserven eingesetzt werden müssen, die man für den äußersten Notfall zurückgestellt hat.

Württemberg

Aufhebung von 9 Finanzämtern in Württemberg

Dem Landesfinanzamt Stuttgart ist eine Verordnung des Reichsfinanzministeriums zugegangen, wonach die Finanzämter Blaubeuren, Gaildorf, Großbottwar, Göggingen, Kapfenburg, Lorch, Rot am See, Spaichingen und Sulz aufgehoben werden. Der Zeitpunkt wird dem Präsidenten des Landesfinanzamts überlassen.

Stuttgart, 23. November.

Auszahlung der Dienstbezüge. Nach einem Erlaß des Finanzministeriums sind auf die am 30. November d. J. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge die Bestimmungen des Erlasses vom 20. Oktober d. J. sinngemäß anzuwenden. Wegen des Zeitpunkts der Restzahlung folgt Weisung nach.

Lebensmüde. Ein auf der Durchreise befindlicher 26 J. a. Wanderer wollte in der Waidlingerstraße in Cannstatt vom Uebergangssteg auf das 6 Meter tiefer liegende Eisenbahngleis hinunterpringen. Er konnte zurückgehalten werden.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland. Am 15. November 1931 fanden in der vericherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 75 097, in der Krisenunterstützung 64 384 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt am 30.82 oder um 3,8 v. H. von 134 399 auf 139 481 Personen (114 881 Männer, 24 600 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 58 870 gegen 56 039 und auf Baden 80 611 gegen 78 360 am 31. Oktober 1931.

Am 15. November kamen auf 1000 Einwohner 27 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung gegen 22,8 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Arbeitsuchende waren es 262 358, wovon 249 197 als arbeitslos anzusehen sind.

Ehrgang. Rektor und Senat der Stuttgarter Technischen Hochschule haben dem Professor Dr. techn. e. h. Rudolf Doerfel an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag wegen seiner großen Verdienste um die Weiterentwicklung der Dampfstrahlmaschinen und -anlagen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Zum Weihnachts-Reliseverehr. Um den Besuchs- und Erholungsreiseverehr in der Zeit der Feiertage von Weihnachten bis Sonntag nach Neujahr zu erleichtern, insbesondere auch, um Wintersportlern Gelegenheit zu längeren billigeren Reisen in die Winterportgebiete zu geben, hat die Reichsbahnverwaltung die Geltungsdauer der Sonn-

tagsrückfahrkarten zu Weihnachten auf die Zeit vom 23. Dezember 1931 12 Uhr bis zum 4. Januar 1932 vorm. 9 Uhr festgelegt. Die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten ist auf die Zeit vom 19. Dezember 1931 bis zum 4. Januar 1932 verlängert worden.

Evangeline Booth in Stuttgart. Evangeline Booth, die Tochter des Gründers der Heilsarmee, berührte auf ihrer Reise durch Europa auch Stuttgart. Es ist die vierte und letzte deutsche Stadt, in der sie wollte und freundlich aufgenommen wurde. Bei einem Empfang sagte sie: „Es ist mir aufgefallen, daß in Deutschland die Menschen fröhlichere Gesichter und ein gepflegteres Aussehen zur Schau tragen, als z. B. in England. Der englische Arbeiter, sogar der, der noch Arbeit hat, ist mißgestimmt, dumpf und bedrückt. In Deutschland sind auch die Kermiten noch besser gestimmt, ihr Verhalten ordentlich und sauber. Deshalb meint vielleicht das Ausland, daß es Deutschland nicht so schlecht geht, und doch ist es sicherlich nur Kraft und Mut und ein ungeheurer Stolz, der die Menschen nicht verzagen läßt. Ich habe Deutschland immer verehrt, jetzt aber liebe ich es, und wenn ich einmal liebe, den liebe ich immer! Ich mache es nicht wie die Männer —“. Am Sonntag mittag sprach dann die Kommandeurin in der vollbesetzten Wiederholle.

Katholischer Lehrerverein und Junglehrerverein. Der Gesamtvorstand des katholischen Lehrervereins hat beschlossen, einen Aufruf zu einer Weihnachtspende für stellenlose junge Lehrer zu erlassen. Auf katholischer Seite greift der Abbau bereits in den Jahrgang 1926 hinein. Die Zahl der stellenlosen geprüften Junglehrer beträgt 250 bis 300. Weitere Abbaumaßnahmen sind angekündigt.

Devise schmuggler. Der Rechtsanwalt Dr. Haug aus Stuttgart war mit 3800 Mark in die Schweiz gefahren. Er wurde in Singen bei der Kontrolle erwischt. Vor dem Amtsgericht Singen erklärte er, das Geld aus Gründen der Sicherheit mitgenommen zu haben, denn infolge seiner Stellung als führender Kommunist stehe er dauernd in Gefahr, daß bei ihm Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen vorgenommen würden. Das Amtsgericht Singen erkannte wegen fahrlässigen Gebehens gegen die Devisekontrollverordnung auf 200 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tage Gefängnis und Ertragung der Gerichtskosten.

Beleidigungsprozess. Vor dem Amtsgericht wurde eine Beleidigungssache von Stadtrat Wagner, dem früheren Stuttgarter Stadtpfleger, gegen den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Rathausfraktion, Stadtrat Engelhardt, verhandelt. Engelhardt hatte in der Gemeinderatssitzung vom 27. März 1929 stark beleidigende Ausdrücke gebraucht. In der Verhandlung spielte eine große Rolle die Klage von Stadtrat Wagner gegen die Stadt wegen Erhöhung seiner Pension. Nach langer Verhandlung kam es zu einem Vergleich auf der Grundlage, daß Engelhardt die beleidigenden Äußerungen mit Bedauern zurücknimmt, an die Rentnerfürsorge 50 Mark Buße zahlt und die Kosten des ganzen Verfahrens samt den Auslagen des Privatklägers trägt.

Heiratschwindler. Der Fall des Hochstaplers Kowalewski, der vor einiger Zeit wegen Heiratschwindels zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Stuttgarter Schöffengericht. Die Mutter von Kowalewski damaliger „Brau“, eine 52jährige Stuttgarter Bürgerin, hatte sich wegen zweier Verbrechen der fortgeschrittenen erschweren Kupplung zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Sauft über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

44. Fortsetzung.

Sie hat sie alle gesehen, die zerdaunenen und zerfälligen Angestrichter, die da Reihe bei Reihe nebeneinander auf dem blutgetränkten Stroh liegen. Sie hat ihr Stöhnen gehört, ihr Fluchen und Beten und Köheln.

Aber sie hat kein bekanntes Gesicht darunter gesehen, schon gestern abend nicht. Und sie hat doch so sehr, so sehr danach geforcht. Nun geht sie langsam auf die Straße zu. Höher steigt die goldstrahlende Sonne. Lauter jubelt die Vögel auf den Dachstücken und in der blaueklaren Luft. Sie geht sehr schneller. Bis zum Dirshauer Tor, wo die Wachen verstärkt sind, aus Furcht vor nachstürmenden Polen. Hier hat sie gestern abend gestanden, mit all den anderen vielen, vielen Frauen und hat dem langen furchtbaren Zuge entgegenstarrt, der finster und verstört mit zerbrochenen Schwertern heimkam. Heute steht sie wieder an derselben Stelle. Das dunkle Tuch fest um die Schultern gebunden, die langen, schweren Jöpie im Nacken. Mit den weichen Haaren am braunen Scheitel spielt der Frühlingswind. Sie hat sich gegen die Mauer gedrückt und starrt nur immer auf das Tor. Andere aus der Stadt kommen und drängen an ihr vorüber. Fragen und bestürmen die Wachen. Die Juden die Achseln und schütteln die Köpfe. Sie können ja auch nicht wissen, wie es draußen am Liebhauer See und in den Wäldern von Bankau aussieht. Nein, das können sie nicht. Auch nicht, wie viele da noch umherirren und verfolgt werden in Sumpf und Moor.

Ob auch die Frauen so bitterlich weinen und so gern Bescheid haben möchten von allem.

Auf und ab am Stadtor gehen die Wachen, die helleharbe über der Schulter.

Im dunklen Wasser des Walgrabens spiegeln sich die großen, schneeweißen Frühlingswolken. Und ein süßer Duft eben erblühter Veilchen kommt von den Grabenbänken her. Ueber dem moosigen Tor kreist das Storchpaar und lacht sein altes Reihengest von dazumal.

Von St. Marien weint die Totenglocke in den Frühlingstag hinein.

„Es fehlen noch so viele, so viele,“ jagte eine der Frauen zur Gevatterin, die neben ihr geht.

„Aber es kommen auch noch manche heim, die man schon beweint hat,“ jagte die andere.

„So der Jost Brinsinger und der Veit Häverling, die man schon tot geglaubt. Sie haben heute in der Morgenfrühe, ganz erschöpft von Blut und Morast, an ihren Türen gepocht. Und ihre Eheliebsten haben nimmer gewußt, wie sie tun sollten vor Freude.“

Die andere nickte.

„Es kommen noch alle Stunden welche an. Ist es nicht durch dieses Tor, so durch ein anderes. Sie sind arg verprengt worden von den Polen.“

Antje zuck zusammen. Sieht sich nach allen Seiten um und halet wieder davon.

„D, indes sie hiersteht, ist der Klaus vielleicht schon auf einem anderen Wege dabeim angekommen. Und fragt womöglich nach ihr.“

Sie liegt zurück. Steht endlich atemlos still am Beldelehaus u. will den Klopfer heben. Aber da steht sie, daß die Tür nur angelehnt ist. In diesen Tagen ist alles anders als sonst. Wer hätte früher die Tür am Beldelehaus je offen gefunden?

Sie tritt auf die Diele, sieht sich um, horcht das hohe, hallende Treppenhause hinauf. Ist da nicht irgendwo Freude, Schluchzen, Dank?

Aber es ist nichts, nichts. Es bleibt alles still. Nur in der Küche die gewohnten Stimmen und das Klappern der Herdringe. Antje geht hinüber und öffnet die Küchentür. „Ist niemand heimgekommen?“

Die Wände schütteln traurig den Kopf. Antje lehnt schlundlang gegen den Türpfosten.

„Und Frau Katharina?“

„Die schläft noch, wie haben sie nimmer gestört.“

„Und Herr Bertie?“

„Er wird in die Stadt gegangen sein, so er nicht im Kontor ist.“

Da hört man Frau Katharina oben rufen.

„Ich gehe hinauf,“ sagte Antje.

„Wir müssen dann wohl auch das Mittag richten. Es ist Zeit.“

Und sie geht ein wenig mühsam die vielen Stufen nach oben.

Wieder ist ein Abend vorüber und die Abenddämmerung steigt leise mit den Nebeln aus den Kottlauwäldern.

Bertie hat beim Mittagessen von der grauen Schlacht am Liebhauer See erzählt, wie er es eben aus dem Munde der Heimgekehrten vernommen. Wo die Polen ihre Gegner auf einen schmalen Damm gelockt und sie Mann für Mann niedergemetzelt haben. Obgleich die Danziger in der Uebermacht waren. Nur der Rest hat sich durch die Flucht retten können. Nun sieht Antje das furchtbare Bild vor Augen, von den eingeschlossenen und umzingelten Danzigern, die mit zerbrochenem Schwert sich auf Gnade und Ungnade ergeben, weil ihr Wagemut zu kühn gewesen. Und keiner wagt sich bei Tisch den Gedanken auszusprechen, den doch ein jeder hegt:

„Wo ist Klaus? Was wurde aus ihm, den ich so ohne warmen Abschied von mir ließ?“

Run ist der Abend gesunken und das Lied der Profeln verstummt.

Sie sind alle zur Ruhe gegangen in ihre Kammern. Antje steht an ihrem Fensterlein und ihre Augen kreuzen wie aufgeschaukelt Dohlen um St. Marien.

Dann kniet sie am Bettelpult und möchte beten, aber sie kann die Worte nicht finden und die Gedanken. Es ist eine so große Todessträubigkeit in ihr, daß sie sich nicht zu helfen weiß.

Fortsetzung folgt.

(* Dieser mit so großer Spannung gelesene Roman ist nun auch in Buchform erschienen und zu 5 Mark, schön in rot Leinen gebunden, in der Buchhandlung Jaiser, Magd. vorrätig.)



D-Jug fährt auf Lastkraftwagen. Die RSD. Stuttgart teilt mit: Am Montag vormittag 10.45 Uhr fuhr der D-Jug 408 Wm — Friedrichshafen auf den Anhänger eines Lastkraftwagens auf, der den Bahnübergang zwischen Erbach und Dellmensingen überquerte. Der Anhängerwagen wurde zertrümmert, der auf ihm sitzende Begleiter wurde herabgeschleudert und schwer verletzt. Er ist ins Krankenhaus nach Ulm verbracht worden. Die Lokomotive des Zugs wurde ebenfalls beschädigt. Der Zug wurde von einer Ersatzlokomotive weitergeführt und erlitt 72 Minuten Verspätung. Nach den bisherigen Erhebungen ist die Bahnstrecke nicht rechtzeitig geschlossen worden.

Esslingen, 23. Nov. Denkmalsweih. Bessern wurde das Denkmal für die Gefallenen eingeweiht. Es war ein glücklicher Gedanke, das Denkmal mit dem alten Brunnen vor dem Rathaus in Verbindung zu bringen. Den Brunnen stieß aus Werkstein kräftig ein bronzener Adler, das Sinnbild der Stadt Esslingen. Die vier Seiten der Säule stellen den Ausmarsch, den Kampf, den Tod und die Zukunft dar. Auf der Brüstung des Brunnens angebrachte Bronzeplatten tragen die Namen der 1321 Gefallenen aus Esslingen. Der Denkmalsentwurf stammt von Prof. Heberle-Gmünd. Die Gedächtnisrede hielt Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen. Dann sprach Dekan Dr. Kempf den Weispruch. Mit dem Niederländischen Dankgebet schloß die Feier. Am Samstag abend ging eine außerordentlich hart besuchte Trauerfeier mit Ansprache von Stadtpfarrer Schmidt und Lichtbildervortrag über Verdien voraus. Der Feiertag wohnte auch Erbpriester zu Wied an, der zur Zeit in Weil bei Esslingen wohnt.

Kornwestheim, 23. Nov. Bürgermeisterwahl. — Dr. Steimle wiedergewählt. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Amtsinhaber Dr. Steimle mit 303 Stimmen wiedergewählt. Der Kandidat der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokratie, Gustav Seebach, Bürgermeister, Ebersbach-Hils, erhielt 1023 Stimmen, der Kandidat der Nationalsozialisten Sandilus Dr. Karl Rühlung-Stuttgart 624 Stimmen, Regierungsrat Graf-Heilbronn (parteilos) 747 Stimmen, der kommunisistische Kandidat Stadtrat Ruch-Esslingen 31 Stimmen und Bürgermeister Volk-Unterbach (parteilos) sieben Stimmen.

Bezüglich einer Bestätigung der Wahl Dr. Steimles hat die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung erklärt, die Bestätigung hänge zusammen mit dem jeimerzeit gegen ihn als Ortsvorsitzer eingeleiteten Dienststrafverfahren. Wenn er nicht um seine Entlassung unter Verzicht auf Titel, Dienstbezüge usw. nachgesucht hätte, wäre seine vorläufige Dienstenthebung auf Grund des Art. 278 der Gemeindeordnung erfolgt.

Weinsberg, 23. Nov. Vom Freiwilligen Arbeitsdienst in Lichtenstern. Auf Einladung des Co. Jugendsekretariats Stuttgart fand eine Besichtigung des Arbeitslagers Lichtenstern bei Weinsberg (angeschlossen an das Schwäbische Heilmannwerk) statt, an der auch Vertreter des Wirtschaftsministeriums, des Landesarbeitsamts, der Forstdirektion, des Co. Oberkirchenrats teilnahmen. Die Führung hatte Stadtpfarrer Böller. Ziel der dortigen Arbeit ist die Schaffung einer Fahrstraße von Schmellenhof nach Wilsenrot in etwa 1300 Tagesstunden mit 2470 Kubikmeter Erdbewegung. Arbeitsträger ist das württ. Forstamt Lichtenstern. Unter den Jungarbeitern im Alter von 18—30 Jahren befinden sich Arbeitslosen, Krisen-, Wohlhabende, oder Fürsorgeunterstützungsempfänger. Das Forstamt selbst vergütet pro Mann und Arbeitstag 1 RM. Der Arbeitsdienstwille erhält freie Unterkunft, vier gute Mahlzeiten, Arbeitskleider und Siefel, Unterwäsche, Fahrgehd von und nach Haus, Arznei, Verbandsmittel und ein tägliches Taschengeld von 50 Pf.

Neckarsulm, 23. Nov. Eine Kundgebung der katholischen Lehrer des Unterlands fand am Samstag unter Leitung des 1. Vorsitzenden des katholischen Lehrervereins, Mittelschuloberlehrer Mayer-Stuttgart, im Löwenpark hier gegen Schulabbau und weitere Gehaltskürzung statt. Nach einer Ansprache wurde eine Entschließung gefaßt, der wir folgendes entnehmen: 1. Der Volksschule ist schon beim Schulabbau im Jahre 1924 Unrecht geschehen, da sie fast die ganze Last des Abbaus tragen mußte. Wenn Staatsnotwendigkeiten weitere Einsparungen fordern, so verlangen wir, daß wir nicht wieder höher belastet werden wie andere Verwaltungsgebiete. Die Eltern weisen wir auf die großen Gefahren hin, die durch überfüllte Klassen entstehen müßten. Ernsteste Bedenken haben wir gegen die sogenannten „fliegenden Klassen“. An der vierjährigen benachteiligten Grundschule darf nicht gerüttelt werden. Die allgemeine Durchföhrung des 8. Schuljahres erscheint uns immer dringlicher. Für die stellenlosen Junglehrer wollen wir durch die Hilfskasse des Lehrervereins jedes Opfer bringen. Dazu ist aber dringend notwendig, daß eine staatliche Kasse den stellenlosen Lehrern wie in andern Ländern Unterhaltszuschüsse gewährt. 2. Die Versammlung wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen eine weitere Gehaltsverminderung, die bei dem jetzigen Ausmaß (bis zu 50 Prozent) kaum mehr tragbar ist.

Das Oberamt diktiert die Bürgersteuer. Der Gemeinderat hat eine Herbstbeihilfe an die Erwerbslosen mit einem Aufwand von rund 6000 Mark verwilligt, gleichzeitig jedoch einen Antrag, für Deckung durch Einführung eines Zuschlags zur Bürgersteuer zu sorgen, abgelehnt. Rum hat das Oberamt die Anordnung gegeben, daß die Bürgersteuer im Rechnungsjahr 1931 mit einem Zuschlag von 50 vom Hundert zu erheben ist. Der Mindestsatz der Bürgersteuer beträgt sonach anstatt 6 RM. 9 RM.

Ulm, 23. Nov. Raub und Diebstahl. In den Anlagen bei der Jünglerstraße wurde eine ältere Frau überfallen und ihr ihr Handtäschchen entzogen. Der Täter ist noch nicht bekannt. — Schon längere Zeit ist ein Dieb an der Arbeit, an Sport- und Bodeplätzen und halten die Taschen der abgehenden Kleider zu untersuchen und die Geldbörsen zu entweihen. Als Täter ist ein 17 J. a. Frikleurbedient und als Helfer ein Kollege von ihm festgestellt.

Chrenstein O. A. Ulm, 23. Nov. 1000 RM. gekohlen. Ein frecher Einbruch wurde Samstag abend im Messgeräde des Gasthauses zur Bahnhofrestauration bei Jos. Huber verübt. Die Ladenkasse wurde mittels Brecheisen gewaltsam erbrochen und die Kasse ihres gesamten Inhalts mit etwa tausend Mark beraubt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Göppingen, 23. Nov. Wählervereinigung. Unter dem Kennwort „Nationale Wählervereinigung“ haben Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und Volksrechtspartei (Sparerbund) einen gemeinsamen Wahlorschlag aufgestellt.

Kampfanjage des Württ. Bauernbunds. Am 23. Nov. Auf einer am Samstag nachmittag hier vom Württ. Bauern- und Weinbäuerbund veranstalteten großen Bauernkundgebung hielten die Reichstagsabgeordneten Freiherr Dr. von Stauffenberg-Rißissen und Haag-Heilbronn kurze Abrechnung mit dem „System

„Struening“. von von Stauffenberg bezeichnete es als die Aufgabe des Württ. Bauernbunds, sich von der Herrschaft des Zentrums freizumachen, falls es sich nicht endlich von der Sozialdemokratie loslöst. Das bedeute den starken Bruch mit manchem, was bisher gemacht worden sei. Weiter erklärte er, der Weg in die Zukunft führe den Bauernbund an die Seite der Rechten und gegen die andern, die die Bauernbündler so enttäuscht hätten. Auf Veranlassung Stauffenbergs wurde an den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin, Dr. Brandes, einem der drei Landwirtschaftsvertreter, die aus dem Wirtschaftsrat der Reichsregierung ausscheiden sind, ein Danktelegramm für die mühsige Tat, die den Weg für ganze Arbeit freimache, übersandt.

Beim Nachfüllen von MAGGI-Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0

Nr. 1	2x 7/8	Gutscheine
Nr. 2	3x 7/8	
Nr. 3	6x 7/8	



Aus Stadt und Land

Magold, den 24. November 1931.

Wir Menschen brauchen beides, Geselligkeit und Einsamkeit, um innerlich gesund zu bleiben. Eins allein wird uns immer krank machen. Kugelgen.

Dämmerung

Ich stehe am Fenster und sehe die Dämmerung wie einen magischen Baum aufwachen und seine Zweige um das Haus breiten. Und mit ihm wächst das Gefühl der Geborgenheit, da wir unser inselhaftes Sein nicht mehr wie eine Einsamkeit empfinden, sondern wie Ueberflut und Fülle. Eine rötliche Wolke schwebt auf, leuchtet, greift über die Kuppe des Berges und verweht. Aus dem Tal kommt der Wind, schwer vom Duft der Tannen. Und mir ist, als höre ich ein heimliches Glockenläuten, so leise, als käme es von Blumen her. Oder ist es der letzte langsam verwehende Hauch des großen Raunens und Rauschens, davon der Wald stets voll ist, bei Tag und bei Nacht?

Ueber die schieferblauen und roten Dächer der Stadt spinnst sich ein feiner Hauch, daraus der Rauch der Kamine steigt in die klare Luft steigt. Das ist die Stunde, von der Rilke sagt:

„Je mehr der Tag mit immer schwächeren
Gebärden sich gen Abend neigt,
Je mehr bist du, mein Gott, es steigt
Dein Reich wie Rauch aus allen Dächern.“

Der Erdenraum scheint keine Ferne und Juchzbarkeit mehr zu haben, die Berge stehen wie gute, starke Wände schützend vor unserem Schauen. Und alles ist nah und drängt uns ans Herz, Weltinnenraum, darin aller abendlichen Dinge Herzschatz und Atem geht. Das ist der Friede, der höher ist als alle Vernunft. Und keine Weisheit der Weisen, keine Torheit der Toren vermag ihn zu lösen. Wir wissen nichts mehr von der Welle Unrast und Geheiß, die sich durch die Städte wälzt. Selbst die dumpfen Schritte, die unten gehen und von denen wir nicht wissen, zu welchen Schicksalen sie führen, verlieren sich, wie Schreitende in weiten Kirchen sich verlieren.

In den Tälern dunkelt es schon. Bald wird es Nacht sein. Geheimnisumwittert stehen die Wälder, darüber langsam der Mond aufgeht, das kleine Gesicht und Auge, das sich der Himmel schaut, zu wachen, zu bewundern und zu raunen über die Schönheit der Erde. Und es ist in seinem Blick eine träumerische Andacht, wie im Gesicht von Menschen, die in der Nacht am Fenster stehen und nachdenklich in das Dunkel schauen.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Oberstudiendirektorstelle an der Oberrealschule in Esslingen dem Studiendirektor Rothweiler an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw übertragen.

Postalisches

Bald naht wieder die Weihnachtszeit und mit ihr die Zeit der von Alt und Jung freudig begrüßten Weihnachtsgeschenke. Manchmal allerdings ist diese Freude nicht so ganz ungetrübt, wenn z. B. das erwartete Paket nicht rechtzeitig kommt oder dessen Inhalt so beschädigt ist, daß der Zweck des Absenders — dem Empfänger eine kleine Freude zu machen — vereitelt wird. Und doch ist es so leicht, derartige Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Es dürfen nur folgende Hinweise beachtet werden:

1. Die Pakete rechtzeitig ausgeben, gut und dauerhaft verpacken und mit genügender Aufschrift versehen;
2. Die Aufschriften — soweit sie nicht auf die Umhüllung selbst gedruckt sind — mit gutem Klebstoff zu befestigen, daß ein Abfallen während der Beförderung nicht möglich ist;
3. In Anhängzetteln, sogenannten Zehnern, nur Stoffe verwenden, die nicht leicht ausfallen;
4. In jedes Paket ein Doppel der Aufschrift einlegen.

Der Postverwaltung entstehen alljährlich zeitraubende und störende Umfragen, bis die zahlreichen aufschriftlosen Sendungen untergebracht werden können. Abendern und Empfängern, denen an der raschen Beförderung und Zustellung viel gelegen ist, wird viel Verdruß und Ärger erspart, wenn obige Hinweise beachtet werden.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Magold e. V.

Am Samstag, den 21. ds. Mts. nachmittags von 2 Uhr ab, fand im Gasthaus zum „Adler“ in Magold eine Vorstands- und Ausschußsitzung statt.

Der Vorsitzende Hirschwirt Kleiner begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie den Vertreter des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Dr. Zellner. Hie-

rauf ergriff Dr. Zellner das Wort zu einem längeren Vortrag. Zunächst gab er einen Bericht über die Arbeiten des Landw. Hauptverbandes, ganz besonders über die Schritte, die bisher zur Vinderung der großen Not der Landwirtschaft unternommen wurden und in Zukunft noch zu unternehmen sind. Er verurteilte hierbei in erster Linie die falsche Zollpolitik des Reiches, welche vor allem durch die Einfuhr von Früchten, Fleisch, Fett usw. die große Not der Landwirtschaft verursacht habe. Die derzeitigen Zustände seien für die Landwirte nicht mehr länger tragbar und mühten unbedingt zum Untergang führen. Ramentlich seien auch die Preise der Industrie und des Handwerks viel zu hoch im Verhältnis zu den Preisen für landw. Erzeugnisse. Der Redner empfahl der Vereinstleitung, mit dem Handwerk unverzüglich in Verhandlungen einzutreten zwecks Herabsetzung der Preise. — Die Anwesenden folgten diesem sehr wichtigen Vortrag mit großem Interesse und dankten dem Redner durch großen Beifall.

Als weiteren Punkt der Tagesordnung wurde über die Festsetzung des Mitgliederbeitrags für das Jahr 1932 beraten. Die Versammlung kam zu dem einstimmigen Beschluß, den Beitrag auch für das kommende Rechnungsjahr wie bisher mit 4.50 RM. zu belassen, da eine Herabsetzung desselben zurzeit nicht möglich ist. Sodann wurde dem Verein durch den Hauptverband empfohlen, anlässlich von Mitgliederversammlungen, Grattisverlosungen zu veranstalten. Auch diese Anregung wurde freudig begrüßt und beschlossen, in Zukunft mit jeder Vollversammlung eine Grattisverlosung von landw. Gebrauchsgegenständen zu verbinden. Hierdurch soll namentlich erzielt werden, daß die Mitglieder zahlreicher als bisher zu den Versammlungen erscheinen.

Für die Landwirtschaftskammerwahl wurde Hirschwirt Kleiner und Gemeindepfleger Calmbach in Egenhausen in Vorschlag gebracht, auch wurden für das Parteieinigungsamt für die durch Tod und Wegzug ausgeschiedenen Mitglieder Ersatzmänner vorgeschlagen. — Die nächste Generalversammlung soll im Jan. 1932 in Magold abgehalten werden.

Wöhlingen, 23. Nov. Vom Krankenpflegekurs. Am Freitag ging nach zweiwöchiger Dauer der Krankenpflegekurs zu Ende. Die sympathische Art der Schwester hatte in kürzester Zeit alle Teilnehmerinnen zu einer lebensvollen Arbeitsgemeinschaft vereint, und gar viel Wichtiges und Wertvolles haben die Frauen und Mädchen an den verschiedenen Nachmittagen und Abenden lernen und üben dürfen. Nach der letzten Unterrichtsstunde blieben alle noch eine Weile im festlich geschmückten Saal beisammen. Gesänge und dichterische Darbietungen wechselten ab und schufen ein überaus gemütliches Ständchen. Von einer Teilnehmerin wurde der Schwester Hildegard Fetter der herzlichste Dank ausgesprochen für all das, was sie hier gegeben hat. Wie wir hören, geht die Schwester in dieser Woche in Eshausen ihr Tätigkeit fort. Möge ihr dort derselbe schöne Erfolg beschieden sein wie in unserem Gäort Wöhlingen.

Wöhlingen, 23. Nov. Totengedenktag. Von einer besonderen Feier am Kriegerdenkmal wurde heuer abgesehen. In der Kirche gedachte der Geistliche unserer Toten, und der Posaunenchor des Jünglingsvereins ließ sich mit den Chören „Selig sind die Toten“ u. „Dort über jenen Sternen“ vernehmen. Nach Schluß des Gottesdienstes sang der Gesangsverein auf dem Friedhof einige Trauerchöre und ließ an den Gräbern der in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder Kränze niederlegen.

Oberjettingen, 22. Nov. Totengedenkfeier. Am Totensonntag versammelte sich nach dem Vormittagsgottesdienst die ganze Gemeinde, der Kriegerverein, der Gesangsverein und die SA. der NSDAP. am Kriegerdenkmal vor der Kirche, um die Gefallenen des Weltkrieges zu ehren. Die Feier wurde eingeleitet vom Gesangsverein mit dem Chor: „Wo hin soll ich mich wenden“. Der Vorstand des Kriegervereins, Gemeindepfleger G. Saier, hielt dann die Gedächtnisrede. 35 Söhne Oberjettingens seien in dem mörderischen Weltkrieg gefallen, 2 Millionen seien es im ganzen Deutschen Reich gewesen. Für Vaterland und Heimat hätten sie ihr junges Leben gelassen. Die Ueberlebenden hätten die Pflicht, die Toten dieser Wärdern zu ehren. Im Namen des Kriegervereins legte er dann einen Kranz am Denkmal nieder. Hierauf sang der Gesangsverein Silbers „Morgentrot“ Zuleht sprach Gärtneremeister Fr. Baistingert im Namen der NSDAP. Den Geist der alten Armee wollten sie in den Reihen der SA. weiterpflegen. Lange Jahre sei dieser Geist des Heldennutts und der Aufopferung für andere unterdrückt worden durch Egoismus und Materialismus. Auch er widmete den Toten des Weltkrieges und den 200 Gefallenen der SA. einen Kranz. Zum Schluß wurde gemeinsam das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden“ gesungen.

Weisse Zähne: Odol-Zahnpasta



Hertenberg, 24. Nov. Bezirksratsitzung. Einem Kraftwagenführer, der wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führerlaubnis bestraft wurde, wird der Führerschein auf die Dauer von 1/2 Jahr entzogen. — Die **Reisekosten** der Amtsförperschaftsbeamten sowie der Mitglieder des Bezirksrats, der Amtsverwaltung und der sonstigen amtsförperschaftlichen Kommissionen werden gegenüber der für Staatsbeamte derzeit geltenden Regelung, die bereits eine zehnprozentige Kürzung enthält, um weitere 10 Prozent gekürzt. — Die **Bauschulbezüge** der beiden O.A.-Baumeister werden dementsprechend um 20 Prozent jährlich gekürzt. — Als **Arbeitslosenhilfe** im Winter 1931/32 für jugendliche Erwerbslose ist vorgesehen, daß das Arbeitsamt Magdalen Arbeitslosenkurse wie im letzten Jahr, auch im kommenden Winter durchzuführen wird. Hierfür wird ein amtsförperschaftlicher Beitrag bis zu 200 Mark in Aussicht gestellt. — Das **Gesuch** eines Einwohners der Gemeinde Sulz O.A. Magdalen um Ermäßigung des ihm angerechneten Verpflegungsgeldes für Auswärtige im Bezirkskrankenhaus auf den Verpflegungssatz für Bezirksangehörige, muß der Folgen wegen abgelehnt werden. — Eine **Lebensmittellieferung** wünscht eine anderweitige Regelung der Lebensmittellieferung an das Bezirkskrankenhaus und die Wanderarbeitsstätte und begründet ihr Gesuch damit, daß ihre Angehörigen die allerniedrigsten seien. Die **Befreiung** des Bezirkskrankenhauses und der Wanderarbeitsstätte wird, um sämtliche Geschäftsleute in Hertenberg berücksichtigen zu können, selber im monatlichen Wechsel vergeben. Es wird beschlossen, auch künftig an dieser Regelung festzuhalten. — Auf Grund der **Besichtigung** verschiedener Feuerwehren des Bezirks durch den Feuerlöschinspektor, wurde die erneute Prüfung der Frage der Anschaffung einer Kraftfahrsprihe notwendig. Der erst für Ende 1935 in Aussicht gestellte 50prozentige Beitrag wird nach neuester Mitteilung der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens bei sofortiger Beschaffung einer Kraftfahrsprihe zur Hälfte sofort und zur anderen Hälfte bis Ende des Jahres 1932 ausbezahlt werden. Außerdem ist damit zu rechnen, daß die Bezahlung eines Beitrags der Zentralkasse auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird, wenn die Amtsförperschaft Hertenberg mit der Anschaffung der Kraftfahrsprihe noch länger zögert. Zur Anschaffung ist eine Spritze mit 1200 l/min. Leistung und eine tragbare Kleinmotorsprihe für etwa 800 l/min. Leistung im Gesamtschaffungswert von rd. 17 000 Mark vorgeschlagen. Die Mittel zur Anschaffung der Spritze wurden in den Haushaltsplänen der Amtsförperschaft der letzten Rechnungsjahre bereits angesammelt, so daß eine weitere Belastung der Amtsförperschaft bei sofortiger Beschaffung der Motorfeuerprihe nicht entsteht. Auf Grund des äußerst günstigen Angebot der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens, wird vom Bezirksrat beschlossen, die Frage der Anschaffung einer Motorfeuerprihe bis zur nächsten Bezirksratsitzung eingehend zu prüfen. — Eine **Beschwerde** gegen einen Beschluß einer Ortsfürsorgebehörde wegen Ablehnung einer Unterstützung wird als unbegründet abgewiesen.

Zweuenberg, 23. Nov. Politische Versammlung. Die **Katzenliga** hatten letzte Woche hier ins Gasthaus zum Ochsen und in Martinsmoss in die Krone zu Versammlungen eingeladen. Als Redner war in beiden Versammlungen Hr. Lorenz aus Stuttgart aufgetreten. Als Schriftsteller verstand er es in seltener Weise, seine Zuhörer an sich zu fesseln. Ein besonders deutliches Bild zeichnete er von der Kriegs- und Nachkriegszeit, wie da an unserem Volk und Vaterland gesündigt wurde, und warum heute unsere inneren wirtschaftlichen Verhältnisse so im Elend liegen. Jedermann sieht und weiß, daß es so nicht mehr aulange weitergehen kann und daß Hilfe jollte geleistet werden, durch eine gute Partei und Regierung, die in der Mehrheit steht. Möchten doch viele der guten Vorschläge der Nationalsozialisten auch zur Tat werden und bald zu einem gerechten politischen Endkampf führen. — **Zum Totensonntag.** Der Totensonntag wurde hier in der Kirche in würdiger und schöner Weise gefeiert. Der Morgengottesdienst wurde eingeleitet durch die zwei Männerchöre, „Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit“, und „Mag auch die Liebe weinen“. Unser Seelsorger ermahnte im Hinblick auf Tod und Ewigkeit, in der Zeit des Hoffens und der Verbitterung zur wahren Treue, Glaube und Liebe. Abends fand noch ein liturgischer Gottesdienst statt. Zwischen Schriftlesungen wechselten die Gesänge der beiden Chöre ab. Vor allem war die Feier auch unseren im Kriege Gefallenen gewidmet. Ihret wollen wir doch auch immer wieder gedenken. Viele Herzen unseres Volkes sind durch mancherlei Not tief erschüttert, aber von unseren Helden wollen wir lernen in den schweren Tagen, sie sind uns in hartem Kampf vorangegangen in hoher und hehrer Einigkeit um des Vaterlandes willen.

Friedensstadt, 24. Nov. Fernsprecherkehr mit Postzettel. Am Montag, den 23. November, nachmittags, wurde beim Postamt Postzettel der Fernsprecherkehr eröffnet. Vom Zeitpunkt der Umschaltung an gelten im Fernsprecherkehr mit den Teilnehmern dieses Amtes nur noch die im amtlichen Fernsprecherbuch und in dem kürzlich erschienenen Fernsprecherverzeichnis für Friedensstadt und Umgebung angeführten SA.-Nummern.

Aus aller Welt

Selbstmord Seifferts? Entgegen der Meldung, daß der verschundene Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert einen Scheit von 150 000 Mark sich habe auszahlen lassen, wird berichtet, daß Seiffert bei seiner Flucht nicht im Besitz nennenswerter Geldmittel gewesen sein könne. Es sei wahrscheinlicher, daß er sich das Leben genommen habe, da er beim Verlassen seiner Wohnung am Donnerstag einen Revolver mitgenommen habe. Die Umgebung von Berlin wurde am Montag polizeilich abgerast.

Kanada nimmt wieder deutsche Landwirte auf. Die kanadische Regierung hat für 1932 die Einwanderung von landwirtschaftlichen Familien aus Deutschland für die Seeprovinzen Neubraunschweig und Neuschottland vorgesehen, so daß die Sperre, die gerade für die landwirtschaftliche Auswanderung aus Deutschland sehr empfindlich war, zum Teil wieder aufgehoben ist. Der Nachweis des Fremdgelds und von 4000 Mark Besitz ist Bedingung.

Die Zeitkrankheit. Der aus den Schiebungen der Berliner Schultheiß-Pagenhofer AG. bekannt gewordene Direktor Kagenellenbogen ist bekanntlich wegen Krankheit gegen eine Sicherheit von 100 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Am Samstag sollte in Berlin der wegen Unterschlagung von 3,7 Mill. M. und Betrugs angeklagte Bankier Marcus verhaftet werden. Der Gerichtsarzt stellte indessen fest, daß Marcus wegen schwerer Erkrankung nicht haftfähig sei. Auch Max Starek bleibt krankheitshalber von der Haft befreit, und einige andere Angeklagte im Starekprozess werden ebenfalls unter erschlaffter Gesundheit. Aus demselben Grund blieben leinerzeit die Varmois und Kustler von längerer Bekanntheit mit den schwedischen Gardinen verhaftet. Es scheint, daß die Herren Großbetreiber im allgemeinen doch nicht über die Gesundheit verfügen, die sie gewöhnlich zur Schau tragen.

Zwei Todesurteile. Vor dem Schwurgericht in Offenburg hatten sich am Samstag der Landwirt Schmitt, seine Frau und sein Knecht wiederrecht wegen Raubs bzw. Beihilfe zu verantworten. Das Anwesen des Schmitt in Freilicht gehörte seiner Mutter, einer 72jährigen Frau. Die Wirtschaft war völlig zertrütert und er wollte die Mutter veranlassen, zur Erlangung der Kaufsumme für ein Gut im Wäldgen auf ihr Eigentum eine Hypothek aufzunehmen. Da die alte Frau sich dessen weigerte, wurde von den Dreien beschlossen, sie aus dem Weg zu räumen. Frau Schmitt und der Knecht, der intime Beziehungen zu ihr unterhielt, gaben der Mutter ein starkes Schlafmittel und erschlaffte sie in der Nacht zum 17. Juli. Das Gericht verurteilte die Frau und den Knecht zur Todesstrafe, Schmitt selbst wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Mit dem Revolver gegen die Familienangehörigen. Der 24 J. a. Anton Wacker in Lautenbach (Murgtal) geriet mit seinem 22 J. a. Bruder Simon in Streit. Dabei griff er zur Waffe und verletzte seinen Bruder durch einen Schuß in den Arm und den 18 J. a. zur Hilfe geeilten Wilhelm Grimm durch einen Schuß in den Hals sowie seinen 65 J. a. Vater durch einen Schrotschuß in die Brust. Der Revolver schloß wurde festgenommen, die Schwester der beiden Brüder sollte am Samstag Hochzeit haben.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Wittmoos, 23. November:
 8.15: Seltengabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Fernsendungssong, 12.35: Schallplattenkonzert, 12.50: Saurener Jettentanz, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Volkstheater für Kinder, 14.30: Vortrag: Wie des Hahns im 20jährigen Kriege fröhlich wurde, 17.00: Konzert, 18.30: Das Stuttgarter Seltengabe, Volkstheater-Planwirtschaft, 18.30: Vortrag: Kann die Kunst im Leben aufgehen? 19.00: Vortrag: Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt, 19.30: Orchesterkonzert, 19.45: Zum 50. Geburtstag von Stefan Jovik, 20.15: Runder Tisch, 21.00: Wetterbericht, Nachrichten, 21.45-22.30: Jettentanz des Runden Tisches.

Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 23. Nov. 15,88 G., 15,92 M.
Berliner Dollarkurs, 23. Nov. 4,209 G., 4,217 M.
Preisabdiskont 8 v. H. kurz und lang.
Wärl. Silberpreis, 23. Nov. Grundpreis 46,40 RM. d. Rp.
Bonen gegen das Lederhandnehmen der Warenhäuser. Die bayrische Regierung hat angeklagt der Lederhandnahme der Einzelhandels-Großbetriebe (Warenhäuser, Einzelhandelsbetriebe usw.) eine Besprechung des Reichs mit den Länderregierungen angeregt.
Weinerezeugung und Weinverbrauch. Die durchschnittliche Weinerzeugung auf der Erde wird auf etwa 175 Millionen Hektoliter geschätzt. Davon entfallen 141,66 Mill. Hl. auf Europa (ohne Schweden), und zwar verteilt sich diese Menge nach dem Handbuch der Kellerwirtschaft von Prof. R. Arthold auf die ver-

schiedenen Länder in folgender Weise (der Weinverbrauch auf den Kopf im Liter ist in Klammern beigefügt): Frankreich 55 Mill. Hl. (144 Liter), Italien 43 (92), Spanien 23 (89), Rumänien 6,3 (34), Portugal 5 (17), Ungarn 4,5 (33), Griechenland 2,3 (27), Deutschland 1,86 (3,5), Österreich 0,7 (15).

Ende der Schleuderpreise für Margarine. Zwischen dem Hersteller und den beiden deutschen Margarine-Erzeugern ist eine Verständigung über die Wendepreise zustande gekommen, wonach diese sich im Durchschnitt ab Wert zwischen 32 und 33 Pf. pro Pfund bewegen.

Verkehr in den Frankfurter Mainhöfen ist in den ersten Monaten d. J. gegenüber dem Vorjahr um rund 10 v. H. bei der Hafenbahn um 5,6 v. H. zurückgegangen.

Polkekehr nach Ungarn gesperrt. Die ungarische Selbstverwaltung hat den Brie- und Paketnachnahmeverkehr sowie den Post- und Paketverkehr aus dem Ausland nach Ungarn mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres gesperrt.

Frankreich droht Schutzzölle. Die französische Kammer nahm einen Gesetzesvorschlag an, der für ausländische Schuhwaren einen Zollsatz von 25 Prozent ihres Werts vorseht. Bei der Begründung des Antrags wurde hervorgehoben, daß jährlich für 120 Mill. Franken ausländische Schuhwaren eingeführt und nur für 45 Mill. Franken Schuhwaren ausgeführt worden sind.

Jahlungseinstellungen. Herrmannsches Fabrik Emil Schaubert, Tollenstein, Sa. — Bankgeschäft S. und M. Culp, Bremen.
 Im Zusammenbruch der Bank Sautier u. Co. in Luzern haben 643 Gläubiger Forderungen von 3,8 Mill. Franken angemeldet. Das Kuratorium Plehmann macht aus einer Vorstudie eine Forderung von 671 000 Franken geltend. — **Lieber deutsche Wirtschaft!** Die W. M. B. H. in Hamburg, 1929 in Verbindung an die Genossenschafts-Abteilung der Dresdener Bank gegründet.

Stellung des Staats bei verpöfelter Pfändung durch den Gerichtsvollzieher. Durch eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 18. September 1931 wurde der preußische Staat für haftpflichtig erklärt, weil der Gerichtsvollzieher in Spotttau eine rechtsträchtige Pfändung in einem Geschäft durch Veräußerung zu spät ausgeführt hatte, so daß die Gläubigerfirma in Schaden kam. Von Interesse ist, daß für die gepfändeten Waren im Schätzungsverzeichnis von 9000 Mark bei der Versteigerung nur 1300 Mark erzielt wurden.

Märkte

Wiederverkauf. Rühge: Rühge 130-200, Kalbfleisch 350-360, Rinder 100-110, Pferde 800-1000. — **Rauenburg:** Rinder 80 bis 250, Rühge 180-300, Kalbfleisch 240-400 M.
Schweinepreise. Ballungen: Rühgeschweine 7-15. — **Giesgen u. Bern:** Rühgeschweine 8-15, Rühler 30-35. — **Hall:** Rühgeschweine 8-15. — **Künzelsau:** Rühgeschweine 7-15. — **Rottmühl:** Rühgeschweine 8-14. — **Vödingen a. E.:** Rühgeschweine 8-12, Rühler 25-30. — **Güdingen:** Rühgeschweine 6-10, Rühler 20-35. — **Norbach:** Rühgeschweine 7-11.
Fruchtpreise. Ballungen: Haber 8-8,50, Gerste 9. — **Giesgen u. Bern:** Weizen 10,20-11,50, Roggen 10-10,50, Gerste 7,50 bis 8,80, Haber 7,10-7,20, Kernen 11,50-12,90. — **Tübingen:** Weizen 12-14, Dinkel 9,90-10,30, Gerste 7,50, Haber 7-8. — **Ulm:** Weizen 11-11,50, Roggen 11-11,30, Gerste 8,20-8,50, Haber 6,50-6,90. — **Geislingen:** Kernen 12,90, Dinkel 8,50-8,80, Weizen 10,50-11,50. — **Hriedenheim:** Kernen 12,50-12,70, Weizen 10,50 bis 11,30, Gerste 8-8,50, Haber 6,80-7,40, Roggen 10,20. — **Rauenburg:** Weizen 9-9,50, Weizen 12-12,60, Roggen 10 bis 10,50, Gerste 9,15-9,80, Haber 7,95-8,70. — **Seutau:** Dinkel 9,60, Weizen 12-12,50, Roggen 11, Gerste 8,50, Haber 8,50-9. — **Neulingen:** Weizen 12-14, Dinkel 10-10,50, Gerste 9, Haber 7,80. — **Krahe:** Weizen 11-12, Erbsen 9,50, Dinkel 8,50-10,50, Weizen 10,30, Erbsen 15-16. — **Ulm:** Dinkel 9, Weizen 10 bis 12, Roggen 11-11,50, Gerste 7,50-8,50, Haber 6,80-7,70.

Bestwechfel. Das Anwesen Hotel Kaiserhof in Rothenburg o. Tauber, bisheriger Besitzer Karl Joss von Eralsheim, ging auf dem Versteigerungsweg in den Besitz des Hotelbesizers Georg Pirner in Rothenburg (Hotel Eisenhut) über. Als Kaufpreis hört man 60 000 Mark.

Das Wetter

Nachdruck herrscht vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig heiteres und normierendes trockenes Wetter zu erwarten.

Gelbe Raucherzähne

Nach langem Zuden entbehrt das Rühge für meine Zähne. Nach dreiwöchigem Gebrauch künden meine Zähne, trotzdem sie durch vieles Rauchen braun und gelblich waren, sich wieder weißer und glänzender zu zeigen. Ich werde nicht anders mehr gebrauchen, als „Chlorodont“. B. Hochberg. — Wenn verlangen nur die echten Chlorodont-Zahnpasta, Tube 54 Pf. und 99 Pf., und weiß jeden Erfolg dafür gar!.

Stellung als Auftragssammler

Für großes Falschunternehmen Württemberg für den dortigen Bezirk findet strahlende zuverlässige Person unter günstigen Bedingungen. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit an **Niederberger, Stuttgart, Hackstraße 33.**

Gegen Husten und Katarrh der bewährten Schorndorfer Lakritzen

das beste für Kinder und Säugl. Es enthält in allen Apotheken u. Drogerien.
 Gestorbene: Andreas Haisl, 78 J., Tonbach / Johann Georg Fren, 62 J., Huzenbach.

Am meisten sparen Sie
 wenn Sie in
Strümpfen
 gute Qualitäten kaufen
 Baumwolle m. K'Seide platt. Mk. 2.40 1.90 **1.50**
 Wolle mit Seide Mk. 3.45 **2.75**
Kinder-Strümpfe
 in allen Größen und Preislagen
Christian Schwarz
 Bahnhofstraße Marktstraße
Weit unter Preis ein Posten
 wollene **Damenstrümpfe**
 1120 farbig und schwarz.
 Mk. —,80, 1,30, 1,50, 1,80, 2,—

Schönbrunn O.A. Magdalen
Hochzeits-Einladung
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 26. Novbr. 1931** im Gasth. z. „Löwen“ in Schönbrunn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen 1154
Georg Koller
 Gipsler, Sohn des Friedrich Koller, Goldhauer
Johanna Koller
 Tochter des Johannes Koller, Goldhauer.
 Kirchliche Trauung 12 Uhr in Schönbrunn.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Gebethbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Schön möbliertes
Zimmer
 auch mit Klavier-
 einrichtung sofort
 zu vermieten
Moltkestraße 24 11
Zeitungs-papier
 billig
 in der Geschäftsst. d. Wl.
**Existenz-
 Garantie-
 Verdienst**
 Dauerberuflich zu hoch
 Preis erhalten Sie von
 uns mit unserer
**Schnelstrick-
 maschine.**
 Kein Risiko u. Verdien-
 nislose, nur Kl. Sicher-
 heitserford. Verlangen Sie
 sofort Gratisprospekt
 Fr. J. Krollius & Co.
 Berlin, Wilhelmstr. 151
 Lieberant von
 J. Krollius

Iselshausen-Pforzheim
Hochzeits-Einladung
 Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 26. November 1931** stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Lamm“ in Iselshausen freundlichst einzuladen 1215
Karl Lehre
 Metzgermeister, Sohn des † Chr. Lehre, Landwirt, Iselshausen
Irma Huber
 Pflegerochter des † Ernst Eckert, Metzger und Wirt, Pforzheim
 Kirchliche Trauung 12 Uhr in Iselshausen.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
In jedes Haus gehört der „Gesellschaft“